



Paul Vincent wurde vor allem als musikalischer Partner von Wolle Kriwanek bekannt.

Bild: Holm Wolschendorf

## Links unplugged, rechts elektrisch

61 und kein bisschen leise: Gitarrist Paul Vincent und Band rocken die katholische Kirche

INGERSHEIM

**Die Beatles, Jimi Hendrix oder Pink Floyd haben ihn musikalisch geprägt, mit Freddy Mercury, Eric Burdon und Wolle Kriwanek arbeitete er zusammen: Paul Vincent ist ein musikalisches Urgestein. Am Samstagabend rockte er die katholische Kirche in Ingersheim.**

VON WOLF-DIETER RETZBACH

„Jimi Hendrix – ist der in Ingersheim ein Begriff?“, fragt Paul Vincent in die Runde, und später: „Kennt jemand noch die Beatles?“ Da muss er sich bei seinem Ingersheimer Publikum keine Sorgen machen: Viele der insgesamt etwas stillen, wahrscheinlich nur still genießenden Besucher haben graue Haare und sind mit Hendrix oder den Beatles

aufgewachsen. „Das ist die Musik, die ich aus meiner Kindheit mitgenommen habe“, sagt Besucher Thomas Kienzle, Jahrgang 1963. Der 48-Jährige, der von Vincents Musik sichtlich begeistert ist, findet es „außergewöhnlich, dass man diese Gitarrengröße in Ingersheim sehen kann“.

Dieter Mosdzien hat den bei Augsburg lebenden Vincent und seine Band – Andreas Keller am Schlagzeug, Günther Gebauer am Bass, Uli Eisner am Mischpult – nach Ingersheim geholt. Mosdzien, der im örtlichen Kirchenchor singt, ist ein guter Kumpel von Vincent: Beide lernten sich über Wolle Kriwanek kennen, für den Vincent produziert, mit dem er Lieder geschrieben und in dessen Band er gespielt hatte.

Vincent wurde in den 80er Jahren als Studiomusiker von Sting oder Meat Loaf gebucht. Am

liebsten aber, erzählt der heute 61-Jährige nach dem Ingersheimer Konzert, habe er mit dem inzwischen verstorbenen Kriwanek zusammengearbeitet. „Wir waren wie ein altes Ehepaar“. Auch die Zusammenarbeit mit Freddy Mercury war „gigantisch, aber das war mein früherer Dienstleistungsjob. Heute bin ich Komponist und Arrangeur.“

Und er ist ein Kritiker von Dieter Bohlen, Castingshows und notorisch gut gelaunten Radiomodernatoren, wie er in seinen Liedern „Superstar, weißt du, wer deine Freunde sind?“ und „Guten Morgen Deutschland“ zeigt. Im Repertoire hat Vincent auch das Instrumentalstück „Spanish love“: Jeder einzelne Ton ist wie ein sanfter Nadelstich im Gemüt der Besucher, wie Akupunktur für die Seele.

Vincent und Band spielen in

der ersten Hälfte des Konzerts unplugged und stehen dabei mehr auf der linken Seite der Bühne. Nach der Pause stehen die Musiker weiter rechts auf der Bühne – nun wird es elektrisch, schneller, lauter. Hendrix’ „Hey Joe“, „Come together“ von den Beatles oder eine rockige Version von Mozarts „Rondo alla turca“ aus dem Jahr 1784 mit eingeschobenem „I shot the sheriff“: Vincent und Band rocken die Kirche.

Nach dem Konzert sagt der schweißgebadete Vincent, dass es auch heute gute Musik gebe, das „Programm-Mainstream“ in Radio und Fernsehen aber „nicht die musikalische Wirklichkeit widerspiegelt“ und die Wahrnehmung verzerre. Wie er selbst seinen Stil beschreiben würde? „Ich bin hoffentlich ein Schüler von Eric Clapton, Jimi Hendrix, den Beatles und David Gilmour.“